

- 4) **Die Geistliche Stadt Gottes.** Leben der jungfräulichen Gottesmutter, unserer Königin Maria, geoffenbart der ehrwürdigen Dienerin Gottes Maria von Jesus, Aebtissin des Klosters der Unbefleckten Empfängnis zu Agreda, vom Orden des heiligen Franziskus. Aus dem Spanischen übersetzt von mehreren Priestern aus der Kongregation des allerheiligsten Erlösers. Mit kirchlicher Approbation und Erlaubnis der Ordensobern. Dritte Auflage. Regensburg. 1907. Pustet. 4 Bände gr. 8° zu 87* und 526, 491, 676, 632 S. brosch. M. 12.—, in zwei Halbfrzbd. M. 16.—, in vier M. 18 = K 14.40, respektive K 21.60.

Seit 1885 erscheint das vorliegende Werk in dritter Auflage; diese stimmt mit der zweiten (vom Jahre 1893) überein, nur sind manche Anmerkungen zur Erläuterung und Befräftigung des Textes hinweggelassen und andere hinzugenommen worden. Es ist sorgfältig nach dem spanischen Urtext angefertigt. Dieser hat in früheren Jahrhunderten gar vielfache und verschiedene Urteile erfahren. Obwohl die Offenbarungen vom Apostolischen Stuhle noch keine positive Approbation erhalten haben, wie z. B. die der heiligen Brigitta, so liegen doch päpstliche Erlässe vor, daß sie von allen Christgläubigen gelesen werden dürfen (vgl. 1. Band, S. 7*). Zwei bischöfliche Empfehlungen dieser neuen Bearbeitung, ebenso mehrere über den Originaltext aus alter Zeit, das Gutachten frommer und gelehrter Geistesmänner (vgl. ebenda), der schnelle Absatz der neuen Auflagen und die früheren zahlreichen Uebersetzungen in verschiedenen Sprachen bezeugen, daß das Werk mit großem Interesse und Erbauung zur geistlichen Lesung und Betrachtung benützt werden könne. Es ist auch mit der größten Andacht und Zartheit des Gemütes abgefaßt.

Uebrigens hat man von Privatoffenbarungen festzuhalten, daß sie nie mit den Glaubenswahrheiten auf die gleiche Stufe gesetzt werden dürfen und daher auch für den öffentlichen Unterricht in Kirche und Schule sich nicht eignen, da nur zu leicht Ungelehrte sie miteinander vermengen; ebenso steht fest, daß, wenn auch die Hauptsache auf übernatürlicher Eingebung beruht, nicht selten natürliche irrige Anschauungen damit verbunden wurden und daher Privatoffenbarungen verschiedener begnadigter Personen sich widersprechen, wie z. B. in der jetzt so sehr ventilirten Frage, ob die Gottesmutter in oder vielmehr bei Ephesus gestorben sei (nach Kath. Emmerich) oder in Jerusalem (nach der ehrw. M. Agreda, 4. Band, S. 460 u.). — Gar manches begegnet auch dem kritischen Leser, was mit den jetzt gewöhnlichen Annahmen der Theologen nicht übereinstimmt, z. B. daß Maria nicht nur den Gebrauch der Vernunft, sondern auch der Sprache von Geburt aus gehabt habe (1. Band, S. 264), sie aber aus Demut davon nichts merken ließ, außer in der Unterredung mit Gott und den Engeln; daß Maria nach der Geburt mit Leib und Seele von den Engeln in den Himmel getragen und vorübergehend der klaren beseligenden Anschauung der Wesenheit Gottes gewürdigt wurde (visio intuitiva, 1. Band, S. 236 u. 418). Ein entscheidendes Urtheil ist vom Apostolischen Stuhle noch nicht gegeben worden, wenn auch zwei von Papst Benedikt XIV. und Klemens XIV. bestätigte Dekrete der Ritenkongregation vorliegen „Constare, Venerabilem . . . scripsisse hisp. id. Opus . . . Constare de uniformitate styli Operis M. C. D. cum aliis Operibus V. S. D. ideoque inferri posse, Opus praefatum vere a Serva Dei fuisse compositum“.

Lin., Freinberg 1909.

P. Georg Kolb S. J.

- 5) **Zeitgedanken katholischer Erziehung.** Von P. Moritz Meschler S. J. Mit Approbation des hochw. Herrn Erzbischofs von Freiburg. Zweite Auflage. (Gesammelte kleinere Schriften, 2. Heft.) Freiburg und Wien. 1909. Herdersche Verlagshandlung. 8°. VI und 156 S. K 2.16; gbd. in Leinwand K 2.88.

Die Konsequenzen glaubensloser oder gar glaubensfeindlicher Prinzipien zeigen sich auf dem Gebiete der Erziehungslehre in unverkennbarer, auffälliger Weise. Man lese nur einige aus den vielen Schriften, welche in neuester Zeit über Erziehung, Charakterbildung, Selbstzucht und dergleichen erschienen, und man wird bald mit Händen greifen können, wie das Absehen von einer übernatürlichen Ordnung und noch mehr deren direkte Leugnung leider zu einer schalen Gottlosigkeit führt, obwohl man nicht in Abrede stellen kann, daß gewisser Scharfsinn vereint mit sonstigem guten Willen und bester Absicht bestrebt ist, die neuesten wissenschaftlichen Forschungen auf dem Gebiete der Erziehung zum Heile der Jugend zu verwerten.

Dem gegenüber sind pädagogische Schriftsteller, welche über den Fortschritten auf dem Gebiete des rein Natürlichen das Uebernatürliche nicht nur nicht vergessen, sondern mit dem verklärenden Lichte des Uebernatürlichen das Gebiet des nur Natürlichen durchleuchten, Bergführern zu vergleichen, die den Touristen durch und über die trübe Tal=Nebellandschaft hinaufführen auf die freien lichten Höhen, von wo aus heller, erwärmender Sonnenschein auch aus den Talgründen düstere, haltlose Nebelgebilde verjagt.

Als solch einen Führer bietet sich P. Meschler im 2. Hefte seiner „Gesammelte kleinere Schriften“ an, in den „Zeitgedanken katholischer Erziehung“. Was Meschler da über: Verstandesbildung, Bildung des Willens, Bildung des Herzens, Erziehung und Bildung der Phantasie, Bildung des Charakters und endlich über Erziehung und Heranbildung des Leibes schreibt, läßt ihn in der Tat als erprobten Führer erkennen, der schon Vielen ein sicheres Geleite gab. Jung wie Alt möge sich ruhig seinen Wegweisungen anvertrauen, welche er in lieben und schönen Worten in diesem Büchlein niederschrieb.

Linz, am St. Lukasstage 1909.

S. W.

- 6) **Zum Charakterbild Jesu.** Von P. Moritz Meschler S. J. Mit Approbation des hochw. Herrn Erzbischofs von Freiburg. Zweite Auflage. (Gesammelte kleinere Schriften, 1. Hft.) Freiburg und Wien. 1909. Herder'sche Verlagshandlung. 8°. VIII und 112 S. K 1.68, gbd. in Weinwand K 2.40.

Wozu P. Meschler in seinem Exerzitienbuche wiederholt auffordert, das hat er wohl in vorzüglicher Weise selbst ausgeführt.

Mit dem Scharfblicke eines geübten, gottliebenden Asketen studierte er lange Zeit das wundervolle Charakterbild unseres göttlichen Erlösers und veröffentlichte dann ab und zu die Ergebnisse dieser seiner Studien, zum allgemeinen Nutz und Frommen, in der bekannten Zeitschrift „Stimmen aus Maria Laach“. Da aber diese Zeitschrift leider Vielen nicht zu Gebote steht, so suchte P. Meschler die obgenannten Ergebnisse dadurch gemeinnütziger zu machen, daß er daran ging, die vorerwähnten Zeitschriftenartikel in „Gesammelten kleinen Schriften“ erscheinen zu lassen, von welchen uns das erste Hft in zweiter Auflage vorliegt. Dasselbe bespricht: 1. Die Askese des göttlichen Heilandes, 2. dessen Pädagogik, schildert uns 3. den Umgang des göttlichen Erlösers mit den Menschen und legt 4. dessen Lehr- und Redeweise dar.

Es sind das eben so viele göttliche Lichtstrahlen, welche P. Meschler in seinem Geiste und seinem Herzen aus dem himmlisch leuchtenden Charakterbilde des Herrn gesammelt hat und nun im meisterhaften Farbenspiele einer überirdischen Polarisation beschauen läßt. Wer in Liebe und Wertschätzung unseres Gottkönigs zunehmen will, greife nach diesem Büchlein.

Lin., Oktober 1909.

S. W.

- 7) **Das Werk der heiligen Kindheit Jesu.** Eine Sammlung von geistlichen Vorträgen über und für den Kindheitsverein. Von W. J. Meunier, Doktor der Theologie. Verlag und Druck von J. P. Bachem. Köln a. Rh. 1908. Zweite Auflage. 144 S. brosch. M. 2.20 = K 2.64, gbd. M. 2.80 = K 3.36.